

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

288 (19.12.1900) 1. Blatt

Madrid, 16. Dez. Die Königin erhielt ein Schreiben des Grafen von Caserta, in welchem dieser für seinen Sohn Carlos um die Hand der Prinzessin von Karilien bittet. Am Montag wird den gegebenden Körperlichkeiten eine Visitation zugehen, in welcher die bevorstehende Vermählung der Prinzessin angekündigt wird.

aus Madrid berichtet kürzlich ein Depeschenbureau, daß auf offener Straße ein Priester nach einem Wortwechsel von einem anderen erschossen worden sei. Einige Blätter sprachen gar von einem Handgemenge, einem Messerkampfe zweier Priester. Nichtig ist, daß ein Priester auf der Straße erschossen wurde, von einem ebenmäßigen an Verfolgungswahn leidenden Priester, der längst aller priesterlichen Funktionen enthoben ist, überfallen und durch Dolchschläge tödlich verletzt wurde. Der Wahnsinnige wurde in eine Irrenanstalt verbracht.

Konstantinopel, 17. Dez. Der englische Gesandte richtete an die Pforte eine Note, worin an die bisherigen Schritte der englischen Botschaft bezüglich der Entschädigung für die bei den armenischen Wirren geschädigten englischen Unterthanen erinnert und die prompte Regelung der Angelegenheit verlangt wird.

Washington, 16. Dez. Der nordamerikanische Senat hat England einen bösen Streich gespielt. In der großen Frage des Nicaragua-Kanals war endlich ein Vertrag zwischen den nordamerikanischen Freistaaten und England zu Stande gekommen, in welchem die Neutralität des Kanals festgelegt wurde. Im Senate wurde nun die definitive Bestimmung festgelegt, daß der Kanal ausschließlich mit großer Mehrheit abgelehnt resp. durch den Beschluß aufgehoben, daß Amerika im Kriegsfall die Kontrolle über den Kanal haben soll und zu diesem Zweck Schiffe und Verteidigungsanlagen anlegen kann. Wir glauben nicht, daß es Mac Kinley besonders leid ist, durch den Senat eine solche Korrektur oder Schwäche erhalten zu haben. Wenn dem so wäre, so hätte er sie wohl verhindern können.

In England wird man nicht wenig erobert sein. Allein was thun? Der Ausbruch eines offenen Konfliktes ist ja nicht zu bezagen; Südafrika macht es England kein unmöglich, einen solchen auf sich zu nehmen. Es wird also die Amerikaner ruhig den Kanal bauen lassen müssen. Zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen wird es natürlich nicht dienen. Und sollte früher oder später anderer Konfliktsstoff erwachen und den Engländern die Aufnahme eines offenen Konfliktes möglich sein, dann kann sehr leicht auch diese Angelegenheit wieder den Charakter eines bedeutenden Streitpunktes annehmen. Es ist nicht schön, daß die Amerikaner den Politikern so mißfallen. Allein auch in der englischen Politik ist Treue aus Robiesie eine ungeliebte Größe.

Karlsruher Handelskammer.

Karlsruhe, 17. Dez. Zum ersten Male war heute die nun durch Gesetz geschaffene Handelskammer Karlsruhe, die die Bezirke Karlsruhe, Baden, Forstheim und Bruchsal umfaßt, zusammengetreten worden. Namens der Großh. Regierung begrüßte

Geh. Oberregierungsrath Braun die Kammer-Mitglieder durch eine Ansprache, in der er u. A. ausführte: Durch die Schaffung der Handelskammer ist ein Schritt auf dem Gebiete der Gewerbepflege vorwärts getan worden. Wir haben eine das ganze Vaterland umfassende Organisation, die eine ihrem Einflusse entsprechende Stellung erhalten hat. Wenn in den Kammern nach Recht und Pflicht gearbeitet wird, dann sind sie eine Einrichtung, die dem Handwerker Segen bringt. Ich habe die Ansicht und Sie werden dieselbe mit mir theilen, daß das Handwerk nicht dem Untergang geweiht ist. Allein es befindet sich in einer bedrängten Lage und hat zu kämpfen. Wenn nun auch dem Handwerk das Wort gefagt werden muß, das Finanzministerium Buchenberger der Handwerkschaft zuzufügen: „Hilf Dir selbst, so ist es doch unsere Pflicht, da wo es notwendig ist, dem Handwerker helfend beizustehen. Eine Einrichtung hierzu ist die Handelskammer, die aufklärend und rathend wirken und zur Pflege der Handwerkschaft beitragen kann. Zwei Fragen sind es, denen die Kammer ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich zuwenden wird. Zunächst der

Regelung des Lehrlingswesens. Die Ausbildung des Lehrlings muß eine gute sein, damit er ein tüchtiger Meister wird. Dem heute noch ist die Ansicht zutreffend, daß es dem tüchtigen und geschickten Meister möglich ist, sich sein Fortkommen zu schaffen. Die zweite Frage ist die, dem Handwerkerstand die Vortheile des Großhandels durch genossenschaftlichen Zusammenschluß zu verschaffen. Gerade auf diesem Gebiete ist man in letzter Zeit erfreulich vorgegangen. Die Aufgaben, die Ihnen harren, sind große und schwere. Aber Sie werden sie lösen, wenn Sie zusammenhalten und immer das gleiche Ziel im Auge haben. Vergeßen Sie daher die früheren Differenzen und lassen Sie die Waffen ruhen. Tragen Sie keine politischen Tendenzen in die Kammer und jagen Sie keinen uralten Feind nach. Gehen Sie in Eintracht und Frieden ans Werk, denn Sie verfolgen ja Alle das gleiche Ziel, das Handwerk zu heben und zu fördern. Wenn Sie unter diesen Gesichtspunkten an die Arbeit gehen, dann wird dieselbe eine erfrischende sein. Die Unterstützung der Regierung wird Ihnen der Ihrer Arbeit nicht fehlen. (Lebhafte Beifall.)

Es wurde hierauf in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Zuwahl von vier Mitgliedern betraf. Die Herren Klein-Baden und Jemann-Bruchsal verlangten die Berücksichtigung aller in der Kammer vertretenen Interessengruppen bei der Wahl. Es wurden gewählt: Bednermeister Kibz-Karlsruhe, Buchhändlermeister Schick-Karlsruhe, Bednermeister Vogt-Forstheim und Buchhändlermeister Wagner-Forstheim. Als Ersatzmänner wurden gewählt: Schmalzgermeister Klein-Ottmar, Glasfabrikmeister Dr. Bruchsal, Steinbruchsbesitzer Kohlbeder-Bruchsal und Metzger Vater-Baden. Darauf wurde zur Wahl des Vorsitzenden geschritten. Es wurde Regenbauer Walz-Karlsruhe mit 112 Stimmen gewählt. 5 Stimmen waren auf Abgeordneter Jemann-Bruchsal gefallen, 3 Zettel leer abgegeben worden.

In einer längeren Ansprache, in der er ein Hoch auf den Großherzog ausbrachte, dankte Herr Walz für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen und versicherte, daß er jeder Zeit bereit sein werde, sachlich und gerecht im Interesse des Handwerks seine Pflicht als Vorsitzender der Kammer zu erfüllen. Der Redner dankte der Regierung für das reiche Wohlwollen, das sie jeder Zeit gegenüber dem Handwerk betätigt hat und schloß seine Darlegungen mit einem Hoch auf die Regierung und das Handwerk.

Es erfolgte hierauf durch die anwesenden Gesellenanschlußmitglieder die Wahl eines Vorsitzenden und Schriftführers für den Gesellenanschluß. Es wurden gewählt: Glaser August Friedrich hier Vorredner; Kübler Otto Ninkler in Wahl selbstvertretender Vorredner; Bedner Albin Dietrich hier Schriftführer, Zimmermann Karl Lorenz-Kastell Stellvertreter.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl der Vorstandsmitglieder für die Handelskammer.

Vorredner Klein-Baden rügte es, daß von anderer Seite für diese Wahl eine Liste aufgestellt worden sei, die nicht allen Wünschen Rechnung trägt. Es ist kein Vertreter der Gruppe IV, Gewerbevereine, in diesen Vorschlag aufgenommen worden. Bei jeder gewählten Körperschaft ist es lebend, daß auch die kleineren Parteien im Vorhand vertreten sind. Überlegen Sie es sich, meine Herren, was Sie mit Ihrem Vorschlage thun. Uns wollen Sie die Vertretung versagen. In den anderen Kammern, in denen nicht wie hier die Jünglinge die Mehrheit haben, wollen diese auch im Vorhande vertreten sein. Man wird es dort verstehen, wie Sie gegen uns vorgehen. Sie können diesen Schritt nicht verantworten.

Der Vorsitzende Walz verwarf die Sache ab, ob hier irgend etwas gefehle, was nicht zulässig sei. Er schlug vor zur nochmaligen Bepredung des gemachten Vorschlags die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen. Geheimer Oberregierungsrath Braun hielt es für billiger, daß die verschiedenen Gruppen, wie sie in der Kammer ihre Vertretung gefunden hätten, auch im Vorhand vertreten seien. Es wurde hierauf die Sitzung unterbrochen. Nach Wiedereintritt in die Beratungen erklärte der Vorsitzende, daß ein Name auf dem Vorschlag zurückgezogen und an dessen Stelle der Name Hofbäcker Wilsch gesetzt worden sei.

Die Herren Klein und Jemann bemerkten, daß

trotz dieser Aenderung die Gruppe IV, Gewerbevereine, nicht berücksichtigt seien.

Gewählt wurden sodann: Hofbäcker Wilsch-Karlsruhe, Metzger Moser-Karlsruhe, Malermeister Oberle-Karlsruhe, Uhrmacher Odenwald-Bretten und Schieferbeder Hoff-Forstheim.

Es wurde hierauf beschlossen, die Stelle eines Kammersekretärs auszusuchen und Malermeister Oberle provisorisch die Rechnungsführung zu übertragen. Nachdem noch Geheimer Oberregierungsrath Braun mitgeteilt hatte, daß er erst bei der nächsten Zusammenkunft der Kammer den Vertreter der Aufsichtsbekörde, den staatlichen Kommissar, werde bekannt geben können, wurde die Sitzung geschlossen.

Baden.

Karlsruhe, 17. Dez. Gestern Sonntag früh 10 Uhr fand in der Schlosskapelle in Baden ein Gottesdienst statt, bei welchem der Hofprediger Hülser die Predigt hielt. Vormittags erhielten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Ihrer Durchlauchten des Fürsten und der Fürstin zu Fürstberg, welche von Donaueschingen kommend in Schloß Baden eintrafen. Um 1 Uhr fand Frühstückerstafel statt, an welcher der Fürst und die Fürstin sowie die Prinzessin Amalie zu Fürstberg theilnahmen. Am Abend besuchten die Fürstbergschen Herrschaften das Theater und wohnten in der Großherzoglichen Hofloge der Aufführung der Schiller'schen Theatergesellschaft an. Darnach verweilten die fürstlichen Gäste noch bei den Großherzoglichen Herrschaften, bis es Zeit zur Abreise war, und verließen Baden mit dem Schnellzug, der sie nach Barmen bringen sollte.

Seine Fröhen traf der Geheimer Legationsrath Dr. Freyherr von Vodo in Schloß Baden ein. Er, Königl. G. der Großherzog nahm während des ganzen Vormittags dessen Vortrag entgegen.

Er. K. G. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kapitulant Bernhard Wette und dessen Sohne Edwin Wette in Freiburg die unterthänigste Begnadigung zu ertheilen und zum Tragen der ihnen von seiner Majestät dem Sultan verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar dem Ersteren für die Medaille für Gewerbe und schöne Künste und den Medaille-Orden vierter Klasse und dem Letzteren für den Medaille-Orden fünfter Klasse.

Er. K. G. der Großherzog haben unterm 13. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Notar Karl Weller in Kenzingen in den Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und den Notar August Gubler in Forstberg in den Amtsgerichtsbezirk Kenzingen zu versetzen.

Das Justizministerium hat dem Notar Karl Weller das Notariat Emmendingen II und dem Notar August Gubler das Notariat Kenzingen zugewiesen.

Karlsruhe, 17. Dez. Der „Frankf. Ztg.“ wurde aus Hamburg über Erzählungen heimgekehrter China-Kämpfer gemeldet: „Was die Leute hieselben Berichtstatten mittheilen, bezog sich hauptsächlich auf das Verhältniß zwischen den Truppen der verschiedenen Nationen. Die beste Waffenbrüderschaft verband unsere Leute mit den Russen, über die sie des Lobes voll sind. Sehr günstig lautet auch ihre Ansicht von den Japanern, die ihnen feindselig und intelligenter erschienen sind. Auch mit den Franzosen hielt man gute Kameradschaft. Dagegen mit den Engländern wollte man nichts zu thun haben. Außer ihrer Feindschaft, die beständig zu Prügeln mit den anderen Nationen führte, waren unsere Soldaten den Engländern auch unruhigliche Haltung im Kampfe vor. So sah, wie dem Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ erzählt wurde, Kapitän Wedom englische Soldaten vor Peking (?) mit gegengem. Säbel vorwärts geritten haben. An der Minderzahl beteiligten sich alle Nationen, außer den Deutschen, denen sie streng verboten war; sogar erbeutete Waffen mußten die Deutschen abgeben und durften nur kleine Gegenstände ohne Werth als Andenken mitnehmen. Die „Gummireifen“ wurden nach dem „Kampfe“ von allen Leuten als erst bezichtigt. Sie meinten aber, daß nur die rücksichtslose Behandlung den Vorgesetzten gegenüber am Plage sei, und daß ihr Teil mit der Karte „kein Schaden“ völlig einverstanden.“

Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: „Nachdem, was über die Boremerse bekannt und von allen Kennern der Verhältnisse als richtig bestätigt wird, ist, wird man sich allerdings nicht darüber wundern dürfen, daß unsere Truppen für eine zimmerliche Behandlung der Vorgesetzten Bekämpfung haben.“

Das kann man durchaus gelten lassen, ohne sich damit darüber auszusprechen, daß unmensliche Grausamkeiten begangen werden dürfen oder sollen.

Karlsruhe, 17. Dez. Der „Karlsruh. Ztg.“ wird von sehr geschätzter Seite geschrieben: „Der Verein zur Rettung sittlich verfallener Kinder im Großherzogthum Baden ist von einem schweren Schlag getroffen worden. Der vor Kurzem verlorene Verrecher des Vereins, der im Jahr 1883 zu diesem Amte bestellt und zum Mitglied des Verwaltungsrathes des Vereins gewählt worden ist, hat das in ihm gelegte, auch von anderer Seite ihm in reichem Maße zugewandte Vertrauen in der beklagenswerthen Weise getrübt. Er hat, bei sonst äußerlich pünktlicher Geschäftsführung und dem Ansehen noch einiger Hingabe an die Sache des Vereins seit einer Reihe von Jahren von den für den Verein bestimmten Geldern alljährlich einen Theil unterschlagen. Diese Unterschlagungen, die im Laufe der Jahre zu einer namhaften Gesamtsumme angewachsen sind, hat er durch falsche Einträge, Befreiung von Betragen und unrichtige Voranschläge so verschleiern gewußt, daß sie selbst von den Rechnungsverwaltenden, welche alljährlich die Bücher der Vereinsrechnungen sorgfältig nicht gefunden, erst nach seinem Tode entdeckt und auf Grund aufgefundener eigenhändiger Aufzeichnungen des ungetreuen Rechners festgestellt worden sind. Diese Untreue eines Mannes, der bis dahin allgemein für ehrenwerth galt, ist — abgesehen von der Schmerzlichkeit einer solchen Erfahrung gerade auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit — für den Verein, der seit dem Jahre 1886 segensreich wirkt und in besten drei Anstalten — Durlach, Hüfingen und Sinsheim — an durchschnittlich 260 verfallenen Knaben (außer den vom Verein in die Lehre gegebenen) das Werk der Wiedergewinnung für ein geordnetes sittlich-religiöses Leben gelebt wird, um so peinlicher, als der Verein zur Zeit der Rothwendigkeit steht, an Stelle der Durlacher Anstalt, die wegen andervolliger Verwendung des dortigen Geländes aufgegeben werden muß, eine neue Anstalt zu erbauen, und daher des seitigeren Wohlwollens um so mehr bedarf. Auch in der Verwaltung ihm anvertrauten Privatvermögens hat der bezichtigte Beamte sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. In der von ihm geführten Verwaltung kirchlichen Vermögens haben sich Unregelmäßigkeiten nicht vorgefunden.“

Karlsruhe, 17. Dezember. Eine Konferenz der badischen Oberbürgermeister findet nächsten Donnerstag in Baden-Baden statt.

Karlsruhe, 17. Dez. Mit dem Postzettel „Stodach“ ist uns ein hübsches Cirkular überreicht worden, welches die sehr bedeutende und tief bedrückende Stelle enthält.

** Seibelberg, 17. Dez. Die „Seibel. Ztg.“ schreibt zum Klein-Böller'schen Zusammenstoß im Landwirthschaftsrath Folgendes:

Die Herrlichkeit des Herrn v. Oler ist im Landwirthschaftsrath sehr schnell verfliegen; wenn's in der Politik ebenso rasch geht, dann werden sich die Konserativen bald nach einem neuen Föhrentäger umgesehen haben. Herr Oler in der Politik thätig ist, der muß gute Karten spielen und einen Zusammenstoß ohne Schaden zu nehmen aushalten können. Herr v. Oler, der sich auch in liberalen Kreisen durch seine Wirksamkeit in der ersten Kammer manche Sympathie erworben hat im Gegensatz zu der bisherigen Führerschaft der konservativen Partei, besitzt angeblich nicht das Maß von Unempfindlichkeit, das heute ein Parteimitglied haben oder wenigstens zeigen muß, wenn er seinen Posten behaupten will. Trotzdem Geheimer Rath Schenkel ihn sachlich und persönlich aufs Nachdrücklichste unterstützte, hat er die Spitze ins Korn geworfen und ist aus dem Landwirthschaftsrath ausgetreten. Doch die Sache auch ihre politische Bedeutung hat, ist klar: Herr v. Oler ist derjenige Politiker, der die konservative Partei mit dem Hebel der Wahlrechtsfrage zu ungeliebter Höhe hinaufbringen sollte. Seine Straft sollte in den Konservativen lebendig werden und sie zu einem Halt und einer festen Stütze machen; nun aber hat er selbst, obgleich lokalisch geküßt, sich beim ersten verhältnißmäßig geringfügigen Anlaß als hinfällig erwiesen. Die Schritte, die sich darauf für seine etwaigen Leistungen auf einem größeren Kampfe feld, in der Arena, wo die Kämpfe der politischen Parteien stattfinden, ergeben, kann sich Jeder selbst leicht ziehen. Es bleiben in Geltung, auch wenn Herr v. Oler sich durch freundlichen Zuspruch bewegen lassen sollte, seine Austrittserklärung zurückzuziehen.“

Es wird noch nicht festgestellt, daß die Herrlichkeit des Herrn v. Oler im Landwirthschaftsrath verfliegen ist. Minister Schenkel hat ja die Hoffnung, die Herren, die beide von der Regierung ernannt sind, wieder zusammenzuführen. Im Uebrigen würde nationalliberalen Mitgliedern in diesem Falle eine Zurückhaltung schon besser anstehen. Das Verhalten des Herrn Klein ist wahrlich nicht einmündig. Es wäre nicht absonderlich zu vermuten, wenn dem Ministerium des Innern Zweifel kämen, ob seine Ernennung zum Präsidenten des Landwirthschaftsrathes angehen war. Sein fraktionelles gesondert hätte in diesem Falle die Sache sicherlich günstlicher angefaßt und behandelt.

Weinheim, 18. Dez. Die Generalversammlung des Nationalliberalen Bezirksvereins Weinheim nahm folgende Resolution mit großer Mehrheit an:

„Der nationalliberale Bezirksverein Weinheim erklärt sich mit der von dem Engeren Parteiaussschuße beschlossenen Stellung zur Wahlrechtsfrage nicht einverstanden; auch die von der nationalliberalen Fraktion während der letzten Landtagsagung gemachten Vorschläge entsprechen nicht dem Wunsche des Bundes, weil sie keine genügende Bürgschaft für die Erreichung des damit beabsichtigten Zweckes gewähren. Der Verein ist zwar der Ansicht, daß die Erreichung des in Dresden durch das direkte Wahlverfahren vorgesehenen Zweckes, er hält aber daran fest, daß das allgemeine, gleiche Wahlrecht nicht aus schließlich für die Zusammenfassung der freien Kammer maßgebend sein sollte.“

Freiburg, 17. Dez. Es steht unumwunden fest, daß Professor Baumgartner nach Breslau überfiedeln wird. Das Hoff'sche „Entgegenkommen“ hat sich wieder einmal gezeigt, wie es in Wahrheit ist.

Ergebnisse der Volkszählung 1900.

Stuttgart. Entgültiges Ergebnis 8040. Zunahme 1143. Pfaffenroth (St. Göttingen). 613. Zunahme 24. Seckenheim (St. Schwetzingen). 6389 (mit Rheinheim). Zunahme 2599. Grünsfeld (St. Lauterbachsheim). 11387 (ohne Ulber). Zunahme 97. Rohrbach (St. Sinsheim). 755. Zunahme 12. Doss. 2693. Zunahme 630. Korb (St. Wehl). 1211. Zunahme 65. Kirchhofen (St. Staufen). 995. Abnahme 40. Nechberg (St. Balldorf). 266. Abnahme 1. Baiterdlingen (St. Engen). 781. Abnahme 2.

kleine badische Chronik.

Mannheim, 17. Dez. Die Katholiken Mannheims haben jetzt auch einen Sammelplatz, ein eigenes Vereinshaus, auf dessen Errichtung dieselben mit Recht stolz sein dürfen. Dasselbe wurde gestern in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Die Weihe vollzog kurz nach 12 Uhr Herr Pfarrkurat Becker von der unteren Pfarrei unter Mitwirkung des Kirchenchors unter Leitung des Herrn Ströbel. Das Gebäude hat zwei Fronten, wovon die eine dem Seelenhaus angelehrt, das schon seit mehreren Jahren bezogen ist. Die andere Front, die der Breitenstraße zugewandt ist, ist wie mehrere in mittelalterlichen Formen gehalten; sie enthält geräumige Säle, Wirthschaftsraum und ein kleines Hotel, „Bernhardshof“, zu Ehren des heiligen Bernhard von Baden, genannt. Der Mittelpunkt des Ganzen bildet ein Festsaal mit Höhe, 30 Meter lang und 18 Meter breit mit Oberlicht. Die Aussicht des Saales, der in modernen Formen gehalten ist, erweist sich als recht gut. Die Initiative zur Errichtung dieses katholischen Vereinshauses, was von Herrn Pfarrkurat Becker zu verdanken, der sich um das Zustandekommen des großartigen Werkes haderndem gemacht hat. Nachmittags versammelten die katholischen Vereine ein Komitee, das von über 1800 Personen besucht war.

Stuttgart, 17. Dez. In der heutigen Bürgerversammlung wurde der Antrag des Gemeinderaths, aus Sparmaßregeln dem Bauwerk der Bismarckstraße einen Zuschuß von 1000 Mark zuzuwenden, mit erheblicher Majorität nach längerem Debatten abgelehnt. Weiter wurde den Hauptlehrern das Wohnungsgeld um 100 Mark erhöht (von 340 auf 440 M.), das der Hauptlehrerinnen um 260 auf 300 M. und das der Unterlehrer von 156 auf 200 M. Außerdem beschloß der Bürgerversammlung, daß, sobald die Finanzlage es gestattet, den Volksschullehrern auch noch eine Gehaltserhöhung gewährt werde.

Niederrhein bei Rastatt, 16. Dez. Heute wurde hier ein Kreditverein nach dem Raiffeisen'schen System gegründet. Es ist eine Genossenschaft mit unbefristeter Satzung. Derselbe wird sich dem baldigen Verband anschließen. Als Stammkapital wurden 100 M. angenommen. Das Eintrittsgeld wurde auf 2 M. festgesetzt, das sich am 1. Juli auf 2 M. 50 Pf. und am 1. Januar 1902 auf 3 M. erhöht. Heute stehen bereits 73 Namen von Mitgliedern unterzeichnet, denen sich in den nächsten Tagen noch mehrere anschließen werden. Der Vorstand besteht aus den Herren: Pfarrer Geiger (1. Vorstand), Josef Freylich (2. Vorstand) und Stellvertreter des ersten, Anton Wirth und Emil Herberich (Beisitzer). Die Spareinlagen werden mit 4 pCt. verzinst, die Dividenden mit 1/2 pCt., wozu noch eine Provision von 1 pCt. beiträgt. Die Beschlüsse werden durch den Concurrenzvertheiler, die beliebige Form in den Bezirksvereinen, eingeführt. Jahresversammlung 1. bis 5. pCt. für Einlagen und Kreditanspruchnahme, wozu noch eine Provision von 1 pCt. hinzukommt.

Weiter, 17. Dez. Gestern wurde die Tochter eines hiesigen angesehenen Bürgers verheiratet, die ein Kind männlichen Geschlechts, das sie im November geboren, alsbald nach der Geburt in den Abort geworfen hat. Das Kind soll sehr zur Welt gekommen sein. Verzeihung ist, daß das Mädchen mehrere Wochen, die den Verdacht, das sie geboren habe, genährt hatten, wegen Verleumdung verlor und auch die

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Die Pfarrei Stetten hat der dortige Herr Pfarrverweser Christian Geismann erhalten, die Pfarrei Mödingen Herr Pfarrverweser Gustav Dreher in Dwingen, Herr Pfarrverweser Thomas Gramling die Pfarrei Mauer. Herr Vikar Math. Fehrbach von Tobmoos wurde nach Schönan verlegt. Herr Pfarrer Adam Schott von Fautendach hat seine Krankheit wieder überwunden. — In Freiburg farb, 66 J. Jahre alt, Schwester Fabiola, die viele Jahre im Marienhans zu Konstanz Bortschlerin war und über 10 Profjahre zählte.

Weinheim, 17. Dez. Unter den Priestern unserer Erzdiözese, welche das hohe Glück haben, ihr goldenes Priesterjubiläum zu begehen, befindet sich auch der hochw. Herr Weihbischof von Speyer. Dasselbe feiert wurde am gestrigen Sonntag unter reger Theilnahme der ganzen hiesigen Pfarrei feierlich begangen. Am Morgen fand ein Festgottesdienst statt, bei dem ein hundertvolles Kirchenchöre unsere Hochw. Herrn Erzbischofs zur Bezeichnung kam. Am Abend war Familienfest in den Vereinen hiesiger Stadt, wobei dem Jubilar in Wort und Bild die herzlichsten Glück- und Segenswünsche ausgeprochen wurden. „Ad multos annos!“ dem ehrwürdigen Priestergeis.

Rom, 17. Dez. Der hl. Vater hielt heute ein geheimes Konklitorium ab. In seiner Ansprache sagte der Papst, er freue sich und danke Gott, daß er das heilige Jahr erlebt habe. Große Willkommungen kamen nach Rom; er hoffe, daß dies gute Früchte für Kirche und Religion zeitigen werde. Inzwischen betäubten ihn noch viele schmerzliche Dinge, namentlich der Konflikt zwischen Italien und der Kirche, woraus, wie er fürchte, noch Schlimmeres sich ergeben werde in Folge des Erlasses feindlicher Gesetze. Es ist wahrscheinlich, daß die Gemüthsdenkung des Papstes seiner gerechten und legitimen Verwirrung herabsteige, die eng mit der Freiheit seines Amtes verknüpft war, und daß er nun der Gewalt eines anderen unterworfen und der Willkür eines anderen preisgegeben sei. Diese Färte wurde noch verstärkt dadurch, daß man kürzlich die Herrschaft Roms in andere Hände übergeben sah, grade als wenn dies von Rechts wegen geschehe und nicht die Frucht der Ungerechtigkeit sei. Er verlange, daß das Recht des Papstthums ungehindert und unangestastet bleibe, und erkläre, dieses Recht könne weder durch Verjährung noch durch einen Wechsel der Personen und Regenten unterdrückt und beeinträchtigt werden. — Nach der Ansprache beauftragte Papst Leo folgende Kardineale mit der Vornahme der Ceremonie der Schließung der heiligen Thüre: Barocchi für San Paolo, Satolli für San Giovanni in Laterano, Bressaninelli für Santa Maria Maggiore. Ferner ernannte der Papst mehrere Bischöfe.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Von Hochschulen u. In Freiburg wurde an Stelle des vorjährigen Direktors Hofrath Professor Dr. Kraste Professor Dr. Klinge zum Rektor erwählt. Klinge ist ordentlicher Professor für deutsche Philologie und Literatur. — Der ordentliche Professor der Physik an der Städtischen Universität Dr. Paul Drube hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Tübingen erhalten. — Am 15. d. M. habilitierte sich in der Würzburger medizinischen Fakultät der Assistent an der pharmakologischen Institut Dr. med. Otto Loewi als Privatdocent mit einer Antrittsvorlesung. Neben den Zusammenhängen zwischen Konstitution und Wirkung der Argemidial. — In der am 14. d. M. stattgefundenen Generalversammlung der Deutschen Chemischen Gesellschaft wurde der Vorstand-Ergänzungswahl vorgenommen. Derselbe hatte folgendes Resultat: Präsident Professor Kraemer-Berlin, Professor v. Redemann-Tübingen; Ausschussmitglieder 1. einheimische: die Professoren W. Dellbrück, C. Harries, D. N. Witt, H. Wohl; 2. ausländische: die Professoren Johannes Thiele-München, Amers-Oberwald, Jannasch-Heidelberg und M. N. Pictet-Karlsruhe. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft hat sich im Laufe des Jahres um 61 vermehrt und beträgt s. Z. 3408.

Todesfälle. Dr. Eugen von Kottbeck, einer der bekanntesten baltischen Gelehrten, ist, wie aus Neval gemeldet wird, im Alter von 68 Jahren gestorben. Kottbeck hat sich besonders durch seine literarischen Arbeiten auf dem Gebiete der baltischen Geschichte einen Namen gemacht. Ein bedeutendes Werk, das er mit dem Nigler Bombaumeister Dr. Neumann herausgab, und das die Geschichte und Kunst-Entwickler der Stadt Neval behandelt, konnte der verdienstvolle Gelehrte nicht mehr vollenden. Er war einer der Ersten, die für die Inventarisierung der Denkmäler eintraten.

Die Oberamtmänner Passionspiele haben einen Ueberschuß von 225,000 M. ergeben. 273,785 zahlende Personen besaßen die Festspiele und brachten eine Einnahme von 1,035,000 M., denen an Ausgaben 810,000 M. gegenübersteht. Derselben vertheilen sich auf Banten, Spielkonzerte ufn.

mit durchdring, daß die Wunden ihr auf dem Rathhause
Abhilfe leisten mußten.

Freiburg, 17. Dez. Gestern Nachmittag war ein
Unterlehrer von Firtlingen bei Herrn Handwerker Die in er
in Schönan auf Besuch. Beide spielten mit einem Jagde-
weiche in der Wohnung des Herrn Diemer. Das Gewehr
ging los, die ganze Schrotladung traf den Unterlehrer in den
Unterleib, so daß derselbe nach 1 1/2 Stunden starb. Diemer
ist verhaftet.

Willingen, 17. Dez. Der Fährereinsitzer des Herrn
Krieger hier hing in einer Falle in der Brügge bei Gröningen
eine mächtige Fischotter. Vom Kopf bis zum Schwanz
maß derselbe 1 Meter 18 Centimeter. Sie wog 18 Pfund.

Donauinseln, 17. Dez. Fürst Max mit Ge-
mahlin samt deren Gästen haben gestern Abend Donau-
inseln wieder verlassen und sind nach Wien übergedreht.
Algenbach, 17. Dez. Gestern Abend 8 Uhr gab im
Saale des Gasthauses zum Schützen die hiesige Feuer-
wehrkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn
Kapitänleutnants Graf v. Sponner in der diesjährigen
Winterferien. Das reichhaltige und gewöhnliche Programm,
das durch Freilagungen vergrößert werden mußte, wurde durch
einen feinen Marsch eingeleitet. Besonders zu erwähnen
sind „Cavertine Wigmore“, „Cavatine aus Nachtwand-
lern“ und „Araner Marsch“. Letzteres Stück mußte aus
Verlangen wiederholt werden. Herr Ingenieur Sach sprach
der Kapelle Namens der Anwesenden seinen Dank aus. In
heiterer Stimmung, unter Wehen und Tauseln wurde der
Fest des Abends verbracht.

Lothales.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Glücklich gerettet. Wie bereits kurz gemeldet, hatte
sich am dem untergegangenen deutschen Schulschiff „Gneisenau“
auch der Sohn des hiesigen kommandierenden Generals, Max
von Bälou, bis zum vorigen Jahr ein Schüler des
Karlsruher Gymnasiums, als Seemann eingeleitet. Die
erste Kunde von dem Schiffsunglück kam am Sonntag Abend
9 Uhr den Eltern durch ein Telegramm ihres Sohnes, das
keine glückliche Rettung anzeigte. Bei der großen Be-
schwerde, welche die Familie des kommandierenden Generals
in allen Kreisen der Stadt genies, wird diese große Nach-
richt überall mit herzlichster Freude vernommen werden. Wie
wir weiter erfahren, befand sich am dem untergegangenen
Schiff (als Zwischendeckler) auch der Sohn des hiesigen
Landes- und Stadtkommandanten, Helmut a. D.; derselbe
wurde, einem an seinen Vater gelangten Telegramm zufolge,
ebenfalls glücklich gerettet.

Allgemeiner deutscher Sprachverein (Ortsgruppe
Karlsruhe). Am 9. Dez. fand im „Frisz Kar“ die erste
Versammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Archidiakon
Dr. Brunner, begrüßte die Versammlung im Namen des
Allgemeinen deutschen Sprachvereins; verbreitete sich eingehend
über die bei Gründung des Vereins maßgebenden Verhältnisse
und machte eine Reihe gefälliger Mittheilungen. Auf
seine Anregung hin erfolgte hierauf ein lebhafter Meinungs-
austausch der Mitglieder untereinander über die Befähigung
des Fremdwörterabwands, wie über allerlei Sprachrichtigkeiten.
Die Schärfung des Sprachbewusstseins und der Beobachtung
in sprachlichen Dingen soll ja ein Hauptziel unserer Vereins-
bestrebungen bilden. Mit großem Interesse wurden die bis-
herigen Erfolge der Vereinsaktivität vorgetragen. Die
schriftliche Wahn hat auf Leistungen ihre Fortschritte ver-
dient, den Fortschritt in Schritten, das Kopieren in
Punkten hervorzuheben. Ein großer Verein hat auf Antrag
erhöhen, seine Statuten in Segnungen zu verdeutlichen und
überflüssige Fremdwörter auszuscheiden. Die Zeitungen
Karlsruhe's haben sich fast sämtlich bereit erklärt, die Ziele
des Sprachvereins zu unterstützen und auch selbst mit gutem
Beispiel voran zu gehen. Es werden solche Gesellschafter be-
geben, welche ihre Namen deutsch bezeichnen; ihre An-
zeigen deutsch abfassen. Mit diesen Beispielen sei für heute
ernigt. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Januar und
werden Freunde unserer Bewegung gebeten, ihren Beitritt
bei dem Schatzmeister, Buchhändler L. v. Kautzstraße 94,
anzumelden.

Verein Volksbildung. Die nächste Veranstaltung
des Vereins besteht in einem Konzert, das am Mittwoch,
20. d. M. (Zwischenabend), Nachmittags 4 Uhr, in der
Friedrichstraße 11, im Saale des hiesigen katholischen Vereins
Herrn v. Müller, Morgenstunden 8 Uhr.

Wohnungs-Eigenhümer-Verein. Die Großherzog-
liche Wohnungsverwaltung wird für die diesjährige Wohn-
nachricht außer der üblichen Einlegung von zahl-
reichen Ergänzungszügen z. einige besondere Vor-
schreibungen treffen, die sich theils auf den Wohnungsbau,
theils auf den Arbeiterverehr beziehen. Es führt dem
12. Zug 12 am 22. und 23. Dezember ab Karlsruhe ein Er-
gänzungszug mit allen Wagenlasten und ohne Passa-
gierbegleiter voraus: Karlsruhe ab 5.47 Nachm., Brühl ab
6.07 Nachm., Heidelberg ab 6.34 Nachm., Friedrichshafen
ab 6.52 Nachm., Darmstadt ab 7.45 Nachm., Frankfurt am
Main ab 8.30 Nachm. Die Anordnungen der Wohnungsverwaltung
sind den Wohnungsverwaltung für Karlsruhe, Heidelberg
beträglich der diesjährigen Züge der Wohnungsverwaltung
Frankfurt. Warum aber sich am 22. und 23. Dezember
den 12. Zug ein Ergänzungszug ohne Platzgebühr vor-
ausführt, während ein solcher für den 24. Dezember, dem
Hauptfesttag, nicht vorgezogen ist, erscheint uns wie
vielen anderen unverständlich. — Es sind uns schon einige
mündliche und schriftliche Beschwerden diesbezüglich zugegangen
mit dem Ersuchen, wir möchten die nachträgliche Einlegung
des Ergänzungszuges Karlsruhe - Frankfurt auch für den
24. d. M. vorsehen lassen.

Zur Volksbildung. Daß von Seiten der Woh-
nungsverwaltung die neuen Häuser gegenüber den alten immer
mehr bevorzugt werden, ergibt sich u. A. aus der nach
Stadtkonvention geordneten Zusammenstellung der Wohn-
nachrichtenergebnisse für Karlsruhe. Danach haben die neuen
Häuser theils seit der letzten Zählung eine erhebliche Zunahme,
die gemalte Statistik dagegen eine Abnahme der Wohnbevölke-
rung angedeutet. Diese Abnahme beträgt 3500, und wenn man die
Zunahme der Karlsruher Arbeiterbevölkerung in die neue
Statistik einrechnet, so ergibt sich eine Abnahme von 1307
auf 12. Die Abnahme rührt indessen zum Theil auch daher,
daß in der Statistik bei Neubau neuer Häuser an Stelle
alt abgebrochener die meist nicht bewohnten Seiten- und
Hintergebäude ganz oder theilweise verschwunden, eine
Verminderung, die vom gesundheitslichen Standpunkt aus nur
zu begrüßen ist.

Wohnungs-Eigenhümer-Verein Karlsruhe. Der Verein
„Frauenbildung - Frauenclub“ hat, veranlaßt durch den
in erfreulicher Weise sich fortwährend steigenden Besuch des
Karlsruher Mädchenschulvereins, ein eigenes Haus für die
Zwecke des Internates gekauft. So wird in nächster Zeit
wieder den Mädchen im Aufnahmestadium in das Internat ein-
treten können, während im Augenblick keine Plätze
mehr zur Verfügung stehen.

Österreichische Eisenbahn. Von heute ab werden
bis auf Weiteres die in der Zeit von 11.40 bis 1.30 Uhr
Mittags und von 4.30 bis 6.40 Uhr Abends vom Mühl-
bühl nach Baden der Eisenbahnlinie bis nach
Darmstadt durchlaufen. Zwischen Schloßhof und Mühlbühl
sind die Haltestellen vor die jeweils zu überführende Quer-
straße verlegt worden. Vor dem Hauptbahnhof werden in
Zukunft die aus der Stadt kommenden Straßenbahnwagen
vor dem Hauptbahnhof, die nach der Stadt fahrenden Wagen
in der Nähe des früheren Endpunktes der Linie am wech-
selnden Bahnhofsausgang halten.

Die Unterhaltungen des im September verstor-
benen Stadtraths und geistlichen Verwalters Lubin, so
wird der „Straß. Post“ von hier geschrieben, haben das
Verhältniß zwischen hier und im ganzen Lande erregt.
Hebräisch, auch bei seinen politischen Gegnern genöth Lubin
zu bezichtigen das größte Vertrauen. Die Enttäuschung ist

aber noch um so stärker, als Lubin seine Unterhaltungen
hauptsächlich an Wohlthätigkeitszwecke verbrachte. So hat
er den Verein zur Rettung städtischer Kinder um
über 70.000 M. geschickt. Man muß sich aber auch wunder-
n, wie so erhebliche Unterhaltungen Jahre lang un-
entdeckt bleiben konnten. — Von anderer Seite wird die
Gesamtheit der von L. veruntreuten Gelder auf über
180.000 M. angegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

E. Schwurgericht. Geschworenensitzung für das
Schwurgericht des 1. Quartals 1901. 1. Ludwig Baer, Dol-
metscher in Karlsruhe. 2. Ernst Soltau, Kaufmann
in Karlsruhe. 3. Georg Birt, Müller in Badredersweier.
4. Wilhelm Danmüller, Kaufmann in Karlsruhe. 5. Dr.
Ernst Höfer, Professor in Karlsruhe. 6. Franz Sales
Meier in Dos. 7. Karl Adolf Steinmetz, Weinbändler in
Durlach. 8. Kaufmann Gustav Rheinbold in Nastatt. 9.
Eugen Holzmann, Kommerzienrath in Langenbrand. 10.
Fidor Willinger, Landwirth in Durnersheim. 11. Heinrich
Fronberger, Kaufmann in Baden. 12. Wilhelm Lautermilch
alt, Hofattler in Karlsruhe. 13. Emil Diederich, Fabrik-
ant in Forstheim. 14. Ludwig Dreiner, Bäcker in Philipps-
burg. 15. Adolf Mayer, Rentner in Forstheim. 16. Wil-
helm Heis, Privatier in Karlsruhe. 17. Karl Geber, Kauf-
mann in Forstheim. 18. Dr. August Beckler, Eisenwerk-
besitzer in Forstheim. 19. Karl v. Bayer-Schrenberg, Kauf-
mann a. D. in Karlsruhe. 20. Friedrich Weis, Oberrech-
nungsrath in Karlsruhe. 21. Carl Steiner, Kaufmann in
Ottensau. 22. Franz Wagner, Fabrikant in Forstheim. 23.
Friedrich Bod, Privatier in Karlsruhe. 24. Albert Wagner,
Bürgermeister in Bergheim. 25. Emil Belota, Kauf-
mann a. D. in Karlsruhe. 26. Hermann Büchel, Fabrik-
direktor in Durlach. 27. Wilhelm Mos, Kaufmann in
Karlsruhe. 28. Friedrich Wolff jun., Fabrikant in Karlsru-
he. 29. Josef Simon, Privatmann in Forstheim. 30.
Paul v. Oppenhan, Rentner in Baden.

Der Untergang des deutschen Schul- schiffes „Gneisenau“.

Die gestern kurz gemeldete furchtbare Katastrophe,
welcher das deutsche Schulschiff „Gneisenau“ zum
Opfer fiel, ereignete sich am Sonntag Vormittag 11 Uhr
an der Küstenküste von Malaga, an der Südseite
Spaniens. Das Schiff befand sich an jener Stelle, um
Schleppversuche vorzunehmen, als es plötzlich von einem
gewaltigen, in solcher Heftigkeit selten dagewesenen
Sturm überfallen wurde. Es wurden vergebliche Ver-
suche gemacht, das Feuer der Kessel auszulöschen. Die
Anker rissen los und das Schiff wurde an den Felsen
Morro Levante gestrandet, wo es zerbrach. Schließlich
ragten nur noch die Mastspitzen heraus. Als Alles ver-
loren war, stürzte sich die Mannschaft ins Meer
und versuchte sich durch Schwimmreifen an Breiten und
mittels Rettungsgeräth zu retten. Allein ein breiter
Blutkreislauf zeigte bald, daß viele der Unglücklichen
am Felsen zerquetscht wurden. Viele See-
kadetten, Offiziere und der Kommandant kamen
zum Leben. Eine mit Seelen besetzte Schaluppe aus
Malaga eilte zu Hilfe. Es gelang ihr 15 Schiffbrüchige
aufzunehmen. In Folge der Last schlug die Schaluppe
jedoch um, wobei 13 Mann ertranken. Anderen
Booten erging es bei dem furchtbaren Sturme ebenso.
Bekanntlich ist auch der Kommandant Kreischmann auf
diese Weise ums Leben gekommen.

Die Behörden haben ihr Möglichstes zur Rettung der
Mannschaft; Dampfer wurden abgedispt und der Bürger-
meister stellte das Rathhaus für die Geretteten zur Ver-
fügung. Mannschaften vom Nothen Kreuz schickten zahl-
reiche Verwundete ins Spital. Die Mitglieder der
deutschen Kolonie beteiligten sich eifrig an dem
Rettungswerk.

Bei den Rettungsarbeiten sind auch 12 spanische
Seeleute ertrunken. Die Zahl der Opfer des Unglücks
ist immer noch nicht genau festgestellt; außer dem Kom-
mandanten befinden sich darunter der erste Offizier,
Kapitänleutnant Beringhaus, der erste Wachmeister,
der Schiffingenieur und einige Bootsmänner. Der Ort,
wo das Schiff sank, ist so gelegen, daß die Krümmung
die Gelasse und vielleicht ein Theil des Schiffsrumpfes
zu retten sind.

Die Belagung war 470 Köpfe stark, darunter 49 See-
kadetten, 210 Schiffswärter, 111 Matrosen, 72 Maschinen-
und Handwerkerpersonal. Kapitän Kreischmann, der sich
wie ein Held benommen und in der höchsten Gefahr bis
zum letzten Augenblick ausgehalten hatte, wurde 1864
in Magdeburg geboren. Er ist Wittwer und hinterläßt
zwei Töchter und einen Sohn.

Von den Geretteten sind ca. 125 Mann in der Militär-
kaserne, 150 Mann im Rathhause untergebracht. 39 Ver-
wundete liegen in den Spitalern.
Das Unglück hat allenthalben die größte Theil-
nahme erweckt. Bei der deutschen Gesandtschaft in
Madrid, sowie beim Reichsmarineamt sind zahlreiche
Beileidstelegramme eingelaufen, u. A. von der
Königin-Regentin von Spanien, vom französischen
Marineministerium etc.

Verlin 18. Dez. Nach einem dem Reichsmarineamt
zugegangenen Telegramm werden von der Belagung der
„Gneisenau“ vermehrt: Kapitän Kreischmann,
Kapitänleutnant Beringhaus, Ingenieur Prüfer,
Wachmeister Echer, Seeladent Berndt, Maschinen-
maat Grewe, Feuerwehrrheumaarten Marten, Rabe,
Berling, Heiser Weich, Wähler, Schiffswärter
Niemer, Geisel, Richard, Jaerich, Schred,
Gameri, Becker, Bek, Delig, Philippin,
Johannsen, Möller, Friedrich, Beck, Scharf,
Rahl, v. Sperl, Groll, Matrosen Herwangen,
Meier Wilhelm, Weiß, Giese, Zimmermann Det-
lefsen, Verwaltungssapfmann Nappo, Steuward
Schroeder, Barbier Andrioff. Bezüglich der Namen
Meier Wilhelm, Weiß ist zweifelhaft, ob Wilhelm zu
Meier oder zu Weiß gehört.

Madrid, 18. Dez. Amlich wird gemeldet, daß bei
der Schiffskatastrophe bei Malaga 60 Deutsche und
12 Spanier ertrunken und über 100 Personen
verwundet worden sind. (Zeff. Hg.)

Wie jede Flotte, hatte auch die deutsche Kriegs-
marine im Laufe der Zeit viel schwere Katastrophen zu
erleiden: Am 2. Sept. 1860 ging bei einem Taifun in
Chiosen der Schwere „Framenios“ verloren; das Admeten-
schiff „Amazone“ ging im November 1861 bei einem
Orkan an der holländischen Küste unter; am 31. Mai 1878
sank der „Gros Kurfisch“ bei Falkenstein durch einen Zusam-
menstoß mit dem Panzer „König Wilhelm“, 264 Mann
fanden damals insgesammt im Kanal den Beibend. Die
Brigg „Indine“, ein Schiffsgewandelschiff, strandete am
27. Oktober 1884 im Sturm an der Westküste Jütlands bei
Væger, die Belagung wurde indeß gerettet; die Kreuzer-
fregatte „Augusta“ ging am 31. Mai oder Anfang Juni
1885 bei einem Taifun im Golf von Aden verloren; am
16. März 1889 strandeten bei einem Orkan im Hafen von
Apta der Kreuzer „Aler“ und das Kanonenboot „Eber“;
das letzte große Unglück, das die deutsche Kriegsmarine
erlitt, war bekanntlich der Untergang der wackeren „Jitta“

im Taifun an der chinesischen Küste, am 23. Juli 1896, wo
am Spantung-Bergberge 71 deutsche Seeleute unter einem
Hurrah auf den Kaiser ihr Leben verloren.

* England und Transvaal.

3 R. Nach einer offiziellen Mittheilung des Kriegsamtes
haben die englischen Truppen in Südafrika bis Ende
November d. J. folgende Verluste erlitten. Im Kampfe
getödtet wurden: 311 Offiziere und 3019 Soldaten; ihren
Verletzungen erlagen 93 Offiziere, 952 Soldaten; in der
Gefangenschaft starben 4 Offiziere, 92 Soldaten; an
Krankheiten 163 Offiziere, 6566 Soldaten; durch Un-
glücksfälle 4 Offiziere, 176 Soldaten. Gesamtzahl der
Todesfälle in Südafrika: 575 Offiziere, 10.804 Soldaten.
— Gefangen genommen und vermisst wurden: 302 Offi-
ziere, 7923 Soldaten. Von diesen sind 284 Offiziere und
6595 Soldaten wieder entlassen oder befreit worden, so
daß nach Abzug der in der Gefangenschaft geforderten
noch 14 Offiziere und 1236 Soldaten z. Zt. noch ge-
fangen oder vermisst sind. Als Invaliden heimgeschickt
wurden: 1551 Offiziere, 35.548 Soldaten, so daß der
Gesamtwertverlust der südafrikanischen Streitkräfte an Offi-
zieren und Soldaten 49.728 betragen würde. Da aber
von den Invaliden nur 4 Offiziere und 231 Soldaten
auf der Halbinsel oder in der Heimath gefordern sind und
1314 Soldaten als dauernd untauglich die Arme verlassen
haben, so stellt sich der Gesamtwertverlust folgendermaßen:
579 Offiziere, 11.085 Soldaten todt, 14 Offiziere, 1236
Soldaten z. Zt. noch vermisst oder gefangen, 1314 Sol-
daten dauernd untauglich, also Gesamtwertverlust der eng-
lischen Arme Ende November an Offizieren und Sol-
daten: 14.178. Hierbei sind die z. Zt. in Spitalern be-
findlichen Verwundeten und Kranken außer Betracht ge-
lassen.

Ueber die Verluste der Buren an Töbten und Inva-
liden sind keine zuverlässigen Zusammenstellungen vorhanden,
jedoch sind sie bedeutend geringer, als die der Eng-
länder, insbesondere haben die Buren durch Krankheiten
viel weniger verloren, weil sie an das Klima gewöhnt
sind. Dagegen sind die Verluste der Buren an Gefangenen
sehr beträchtlich. In der Gemalt der Engländer befinden
sich, hauptsächlich in St. Helena und Caylon, ungefähr
17 Tausend, in den Händen der Portugiesen ebenfalls
mehrere Tausend, so daß sich annähernd 20 Tausend
Buren z. Zt. fern von der Heimath in der Gefangenschaft
befinden. Schon im Interesse dieser armen Leute wäre
eine baldige Verhandlung dieses unglücklichen Krieges zu
wünschen.

Mafern, 17. Dez. Dewet ist mit 2-3000 Mann
wieder in der Umgegend von Tlabanang erschienen. Er
griff Kapberg und Waringhamesstore an und unternahm
drei erfolglose Angriffe auf die britische Linie. Den
dritten Sturm leitete Dewet persönlich. Er drang mit
dem Reste seiner Truppen durch. Die Engländer
erweiterten einen 15-Füßer und 15 Wagen, welche
mit Munition und Lebensmitteln beladen waren. Ein
anderes Burenkommando ist, nachdem es den Tlabanang
besetzt besetzen wollte, zurückgeschlagen worden.
Daasbroek, welcher sich mit seinem Kommando durch
den Springsprung bei Tlabanang freie Bahn erzwingen
wollte und zwei Geschütze mit sich führte, wurde ebenso
zurückgeschlagen und verlor 40 Mann.

* Die Wirren in China.

Zhanghai, 17. Dez. Telegramme aus dem Norden
melden die Erneuerung der Thätigkeit der Boxer in
der Nähe von Tientsin und Peking. Man glaubt, daß
gewisse Anständer den heimlichen Handel mit Waffen
im stillschweigenden Einverständnis mit dem Taotai von
Zhanghai fortsetzen. — Aus Peking wird gemeldet:
Eine englische Kolonne fand Boxer in der Um-
gebung von Peking verschanzt vor. Nachdem sie Ver-
stärkung erhalten, griff die Kolonne am 11. d. M. die-
selben an und nahm die Ortshafte. 40 Boxer wurden
getödtet. — Die „Times“ meldet am 16. d. M.:
Die „Times“-Lichtung richtete auf Drängen des Jüdischen
Lichtungs ein Telegramm an den Kaiser von Ruß-
land, in dem er der Danbarkeit Chinas Ausdruck gibt
für die von Rußland ertheilte Erlaubnis, daß China
unter russischer Protektion die Civilverwaltung in der
Mandschurei wieder übernehmen könne. Eine feierliche
Depeche an den deutschen Kaiser, befragt auch dieses
Telegramm, daß es vom Kaiser von China herrühre, der
indessen von beiden Vorfällen nichts wissen soll. Jüdisch
Lichtungs verläßt Peking in einigen Tagen; seine Auf-
sicht erkrankt und befindet sich in Behandlung des
deutschen Gesundheitsarztes Belde.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dez. Der „Meln. Courier“ be-
richtet von einem vertraulichen Rundschreiben,
das der badijsche Minister des Innern, Dr. Schenkel,
an sämtliche Großh. Amts-vorstände gerichtet hat.
In diesem Schreiben wird erklärt, daß die beamteten
Stellen im Volke keinerlei Zweifel darüber aufkommen
lassen sollen, daß die badijsche Regierung auf das in-
direkte Wahlrecht nur dann verzichte, wenn zu den
Abgeordneten ein großer Wuchtheil solcher Abgeordneter
hinzukommt, die von den wirtschaftlichen Inter-
essen-Verbänden gewählt werden. (V. Pr.)

München, 17. Dez. Graf Bälou wurde heute
Vormittag vom Prinzregenten in besonderer Audienz
empfangen. Bälou wurde der St. Hubertus-Ord an
verliehen, dessen Insignien ihm der Prinzregent persön-
lich überreichte. Später hatte der Reichskanzler eine
Audienz bei dem Prinzen Ludwig. Bälou stattete
dem Minister v. Crailsheim einen längeren Besuch
ab. Der Prinzregent erwiderte im Laufe des Vormit-
tags den Besuch des Reichstanzlers in dessen Hotel.

Paris, 17. Dez. Nach dem „Siecle“ wird der
Bischof von Peking, Monsignore Favier, im
März in Frankreich einreisen, um mit der Regierung
über die besonderen Entschädigungen zu verhandeln, die
China den Kongregationen bezahlen soll.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 17. Dez. (Schlachthof und Viehhof.) In
vergangenem Woche, vom 10. Dez. bis 15. Dez., wurden
im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 239 Stück Großvieh
(80 Ochsen, 93 Kühe, 64 Kalbe, 32 Färsen), 345 Kälber,
790 Schweine, 29 Hammel, 0 Ferkel, 6 Flegel, 4 Pferde.
15455 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärtig
eingeführt und der Verkauf unterstellt. Zum Markte waren
aufgetrieben: 9 Ochsen, 82 Kühe, 64 Kalbe, 24 Färsen,
762 Schweine, 0 Pferde, 289 Kälber, 0 Hammel, 0 Flegel.
Kaufpreis der Ochsen 66-73 M., der Kühe 62-69 M.,
der Kalbe 42-58 M., der Färsen 52-60 M., der Schweine
56-62 M., für 50 kilo Schlachtgewicht, der Kälber 32 bis
41 M., für 50 kilo Lebendgewicht, der Hammel 60-68 M., für
50 kilo Schlachtgewicht, der Flegel 0.-0.-0. M., per Stüd.

Von diesen 1290 Stück Großvieh sind 16 Stück aus Oesterreich
Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Mannheim, 17. Dez. (Effekten-Börse.) Die Börse
verkehrte ziemlich still. Kleineres Geschäft war in Aktien
der Finger Aktienbrauerei zu 90 Proz. Somit notiren
Mannheimer Lagerhaus-Aktien 100 Geld, Aktien-Aktien
390 B., Westeregeln Stamm 220 Geld.

Frankfurt a. M., 17. Dez. (Schlachten- und Viehhof.)
Wochel Amsterdam 169.27, London 203.97, Paris 813.25,
Wien 84.90, Jtal. 76.95, Rio de Janeiro 47.70, 47. Deutsche
Reichsbank (abg. 3 1/2%), Deutsche Reichsbank 88.10,
3 1/2%, Reichsbank (abg. 3 1/2%) 96.20, 3 1/2% Baden in
Gulden 94.50, 3 1/2%, Baden in Mark 94.55, 3 1/2%, do.
93.60, 3 1/2%, do. 1896 85.50, Decker. Goldrente 100.40, Decker.
Silberrente 98.10, Decker. Loote von 1860 136.-, 4 1/2%,
Poring. 37.10, Deutsche Bank 197.90, Badische Bank 121.-,
Rhein. Kreditbank 142.20, Rhein. Hypothekend. 162.-, Wälder
Hypothekend. 163.50, Decker. Länderb. 104.60, Schweiz. Central
187.30, Schweiz. Nordost 104.-, Schweiz. Union 95.80, Jura-
Simplon 99.30, Bad. Industralb. 71.10, Nordd. Lloyd
117.80, Hamb.-Amerika 130.-, Reichsbankfabrik Gröner
170.-, Karlsruher Maschinenfabrik 232.-, La Biocce St.-A.
24.46.50.

Magdeburg, 17. Dez. Zunderbericht. Kornzuder erst.
88 Proz. Rendement 10.00-10.15.-, Noßproß erst. 75 Proz.
Rend. 8.00-8.25.-, Noßproß. Karyhallzucker 1. 27.85.-, Brot-
raffinade 1. 28.10.-, Gemahlene Raffinade 27.85.-, —
Gem. Melis 27.35.-, —, Noßproß. (Die Preise vertheilten sich
bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.) Rohzucker
1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9.27 1/2, G.
9.32 1/2, Br., per Januar 9.37 1/2, G. 9.40.-, Br., per März
9.55.-, G. 9.60.-, Br., per Mai 9.70.-, G., 9.72 1/2, Br.,
per August 9.87 1/2, G., 9.90.-, Br. Noßproß.

Neue Reichsbank-Antheilsgewinne. Wir
machen darauf aufmerksam, daß die Vollzahlung auf die
neuen Reichsbank-Antheilsgewinne spätestens am 22. Dezem-
ber ds. J. erfolgen muß.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

Geburten: 15. Dezember. Wilhelm Andrad von
Brahman, Schlosser hier, mit Anna Anoren von Rudow.
Geburten: 18. Dezember. Hedwig Kästgen, Bate
Karl Franz Jäger, Invalident. — 14. Dez. Richard un-
Helmuth, Zwillinge, Vater Georg Gsch, Dampfseiler. —
15. Dez. Marie, Vater Johann Schneider, Optiker. —
Emma, Vater Richard Becker, Optiker. — Marie Julie,
Vater Karl Wilhelm Belter, Maschinenf. — Kurt, Vater
Adolf Eise-Etern, Kaufmann.

Todesfälle: 14. Dezember. Gisa, alt 2 Monat
15 Tage, Vater Ludwig Becker, Metzgermeister. — 15. Dez.
Emil Schwant, Felleger, ein Ghemann, alt 36 Jahre. —
16. Dez. Karl, alt 6 Monate 20 Tage, Vater Karl Hodydy,
Eisenbahnhilfsarbeiter. — 17. Dez. Katharina Waag, alt
87 Jahre, Witwe des Hofjägers a. D. Karl Waag.

Andersartige Todesfälle.

Bell i. M. Gertrud Huber Witw., 81 J. — Wil-
helmine Anna Käster ledig, Privatw., 72 J. — Heu-
dingen: Wilhelmine Barth geb. Schöndienst, 40 J. — Gbniet:
Freiburg: Karl Mangold, Schlosser, 57 J. — Gbniet:
Franziska Kottner geb. Müller, 60 J. — Offenburg:
Johann Walder, Privat, 66 J. — Steinbach d. Wäld:
Joseph Hochfuß, Domänenwaldhüter, 66 J. — Baden-
Baden: Antoinette Kleinmann, 73 J.; Franz Schrenbach,
Eisenbahnführer, 64 J. — Langenriedbach: Stephan
Weiler, Sonnenwirth, 48 J. — Reichthal: Barbara
Kung geb. Weder, 54 J.

Briefkasten der Redaktion.

An den Herrn Fragesteller über „das dienstliche
Verhältniß“ zwischen Bezirksarzt und Bürgermeister.
Sie wünschen Auskunft, „in welchem dienstlichen
Verhältniß der Bürgermeister zum Bezirksarzt
steht, ob er diesem untergeordnet ist und von ihm „An-
träge“ entgegenzunehmen hat, oder ob nicht der Bezirksarzt
den Bürgermeister in der Form des „Erstgesehen“ anzu-
gehen hat.“

Wir selber stehen solchen Dingen fern, hatten darum
noch niemals Anlaß, mit dieser Frage uns zu befassen,
glauben aber nicht schuldig, wenn wir die Meinung aus-
sprechen: der Bürgermeister steht selbstverständlich nicht im
Verhältniß dienstlicher Unterordnung zum Bezirksam-
te, sondern er ist ein anderer Stellen „unter-
geordnet“ sein, die sich in irgend einer Sache an ihn
wenden können oder überhaupt sich an ihn wenden.

Wenn übrigens dem auch nicht so wäre, ersäntene es
selbstverständlich, daß ein Bezirksarzt wie jegliche ander
Stelle Justizstellen ein Bürgermeisteramt in hiesiger Form
steht, mit Vermeidung Alles dessen, was verlegt oder ver-
letzen kann.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Behörden sich auf
den gleichen Standpunkt stellen, daß es also einem Bezirks-
arzt sehr herabsetzt würde, wenn er nach dieser Richtung hin
sich Erweise zu Schulden kommen ließe und eine begründete
Beschwerde gegen ihn eingereicht würde. Man muß das um-
mehr annehmen, als ja die Revisionsbeförden am besten
wissen können, wie umfangreich und mannigfaltig die Bürger-
meister mit Arbeiten beauftragt werden, die eigentlich ihres Amtes
als erwählte Gemeindevorstände nicht sind und wofür ihnen
nicht einmal irgend ein Entgelt geboten wird.

Theater in Baden.

Mittwoch, den 19. Dez. 13. Ab. Vorst. Regina oder
Die Marodeur, Oper in 3 Akten von Albert Lortzing, Text-
bearbeitung von Adolf Arronge. Anfang halb 7 Uhr,
Ende nach 9 Uhr.

Die diesjährige sehr schön illustrierte Weihnachts-
nummer der großen Ausgabe von „Sterne und Blumen“
wird unter dem Titel

„Weihnachts-Glocken“

ausgegeben. Der Inhalt der „Weihnachts-
Glocken“ ist folgender:
Stille Nacht! Heilige Nacht! (Gesicht mit Bild.)
Gottes Wege sind wunderbar. (Erzählung.)
Weihnachtsklinge. (Gesicht mit Bild.)
Ein Weihnachtsabend. (Erzählung.)
Der englische Weihnachtsbudding.
Die Weihnachtsfeier in Spanien.
Weihnachten im Walde. (Bild.)
Weihnachten in den chinesischen Gewässern. (Bild.)
Weihnachtsstrahl. (Bild.)

Der Preis beträgt bei Bezug von mindestens zehn
Exemplaren 5 Pfg. pro Exemplar; ein Exemplar
kostet 10 Pfg.

Postfreie Lieferung.

Das Festblatt eignet sich überall zur Massen-
verbreitung.
Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen die
Expedition des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe

Weiter empfehlen wir:
Handkafender für 1901
à 5 Pfg. (ohne Porto), zum Partiebezug geeignet.

Zahnarzt Mansbach,

Kaiserstrasse 121,
im Hause des Herrn W. Boländer.

